

Ein ganz herzliches **Merci**



Ausgabe 3/2023

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

 **cerebral**
Helfen verbindet

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser

Wir begleiten und unterstützen Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und möchten ihnen auch eine aktive Freizeitgestaltung ermöglichen. Wir arbeiten mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern zusammen und sorgen dafür, dass die Betroffenen und ihre Familien in der ganzen Schweiz diverse Angebote vorfinden, die sie trotz ihrer Einschränkungen in vollen Zügen und mit der ganzen Familie geniessen können. So konnten wir diesen Sommer zum Beispiel zwei weitere Stationen in der Innerschweiz und im Tessin in unsere Vermietung für geländegängige Elektrorollstühle aufnehmen: Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 7 und 10 des neuen Merci.

In besonders schöner Erinnerung ist mir der erste Sommerevent in Bellwald (VS) geblieben: Gemeinsam mit dem Team von Dualski Bellwald haben wir im Juni Einzelpersonen und Familien dazu eingeladen, die verschiedenen Sommerangebote von Dualski Bellwald in unkomplizierter Atmosphäre auszuprobieren und gemeinsam einen unbeschwerten Tag in den Bergen zu verbringen. Die Freude und Begeisterung stand allen Teilnehmenden ins Gesicht geschrieben und ich bin überaus dankbar, dass wir ihnen eine solche Auszeit von ihrem Alltag ermöglichen konnten.

Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie uns immer wieder dabei unterstützen, solche Angebote zu ermöglichen.

Thomas Erne, Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

3

Merci für die Hilfe!

Immer wieder erreichen uns Briefe von dankbaren Familien und Einzelpersonen, denen wir mit unseren Leistungen helfen konnten. Wir freuen uns sehr über diese Zuschriften, zeigen sie doch, dass unsere Unterstützung ankommt und sehr viel bewegen kann.

4–6

«Die endgültige Diagnose brachte uns Erleichterung»

Nina Bigler ist von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen, bei der sich erste Symptome meist erst im Alter von rund 15 Monaten zeigen. Für ihre Eltern Daniela und Remo Bigler war es zwar schwierig zu akzeptieren, dass ihre gesund geglaubte kleine Tochter schwer beeinträchtigt sein würde, gleichzeitig waren sie aber auch froh, als sie endlich eine Diagnose für Ninas Beeinträchtigung erhielten.

7

In Kürze

Wir veranstalteten gemeinsam mit dem Team von Dualski Bellwald einen ersten Sommerevent in den Walliser Bergen und durften zudem eine JST-Mietstation auf dem Stoos (SZ) eröffnen. Wir freuen uns sehr, dass uns die Familie des 2015 verstorbenen Künstlers Hans Erni wiederum Bilder für einen Kunstkalender zur Verfügung stellt. Zudem zeigen wir Ihnen verschiedene Projekte von Institutionen, die wir aktuell unterstützen.

8–9

«Bei uns sollen sich alle willkommen fühlen und frei bewegen können»

Das Val-de-Travers (NE) bietet Besucherinnen und Besuchern eine breite Palette an verschiedenen Freizeitaktivitäten. Laure von Wyss von der Tourismusorganisation Goût & Région ist es ein grosses Anliegen, dass diese Angebote auch von Menschen mit Beeinträchtigungen genutzt werden können. Wir unterstützen dieses Vorhaben gerne und konnten bereits vieles besser zugänglich machen.

10

Mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl den Monte Tamaro erkunden

Wir möchten den beliebten Ausflugsberg im Kanton Tessin auch für Menschen im Rollstuhl besser erlebbar machen und haben deshalb in Zusammenarbeit mit dem Monte Tamaro eine Mietstation für geländegängige Elektrorollstühle eingerichtet.

11

Mehr Bewegungsfreiheit dank dem Cerebral-Fahrschulauto

Seit vielen Jahren können Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen unsere speziell angepassten Fahrschulautos nutzen, um damit Fahren zu lernen. Dieses Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit und wird rege genutzt. Deshalb haben wir nun zwei zusätzliche Fahrzeuge angeschafft.

Impressum

Merci ist das Informationsblatt für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und erscheint viermal jährlich: im März, Juni, August und November. **Herausgeberin/Produktionsleitung** Stiftung Cerebral **Redaktion und Texte** Sina Lüthi **Fotos** Sina Lüthi **Druck** Witschidruck AG, Nidau **Auflage** 87 750 Exemplare. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. **Abonnementpreis Merci** CHF 5.–/Jahr, im Spendenbetrag enthalten (inkl. Cerebral-Boutique)

cosanum

Der Gesundheitslogistiker.

Sponsorin Cosanum AG, Medizinalbedarf, Brandstrasse 28, 8952 Schlieren, Telefon 043 433 66 66, www.cosanum.ch. Die Cosanum AG ist langjährige Lieferantin der Stiftung Cerebral für Inkontinenzprodukte.

Merci!



Dass die Stiftung Cerebral einen Beitrag an das Reiten unserer Tochter Sara auf dem Therapiehof Schwand leistet, freut mich natürlich sehr. Ich bin sehr froh, dass die Begeisterung bei Sara anhält. Sie ist voll dabei und zufrieden, wenn sie die Therapie besuchen darf. Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Erika Degen, 3603 Thun

Wir möchten uns von Herzen bedanken für die grosszügige Unterstützung für unser Fun2Go. Vor ein paar Tagen konnten wir das Vélo in Empfang nehmen und bereits wurden die ersten Ausfahrten gemacht und wir sind sehr dankbar, dass wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern dieses wunderbare Angebot machen können und dies dank Ihrer Hilfe.

Ursula Bühler, Wohngruppe Citrin,
Stiftung Arwole, 7320 Sargans

Wenn auch ein bisschen verspätet, jedoch nicht weniger von Herzen möchten wir uns herzlich für die finanzielle Unterstützung, die wir für Rafaels Schulkosten bekommen haben, bedanken. Er ist sehr gerne in der Schule.

Familie Drigalla, 8864 Reichenburg

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung an das neue Dreiradvelo von Michel in der Lebensart Bärau. Letzte Woche konnte er es fröhlich und begeistert einfahren. Es bedeutet für ihn wirklich wahre Lebensqualität. Auch im Namen von ihm ein herzliches Dankeschön.

Familie Pfenninger, 3700 Spiez



«Die endgültige Diagnose brachte uns Erleichterung»

Nina Bigler ist von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen, bei der sich erste Symptome meist erst im Alter von rund 15 Monaten zeigen. Für ihre Eltern Daniela und Remo Bigler war es zwar schwierig zu akzeptieren, dass ihre gesund geglaubte kleine Tochter schwer beeinträchtigt sein würde, gleichzeitig waren sie aber auch froh, als sie endlich eine Diagnose für Ninas Beeinträchtigung erhielten.

Die meisten kennen Interlaken im Berner Oberland nur von seiner mondänen Seite. Die vielen edlen Boutiquen, die eindrucksvolle Aussicht auf die Jungfrau und natürlich die besonders prächtige Lage zwischen dem Briener- und dem Thunersee machen die Stadt beliebt bei Feriengästen aus nah und fern. Interlaken hat aber auch eine andere, nicht weniger schöne Seite: Hier lässt es sich auch wunderbar idyllisch wohnen. Nur einen Steinwurf vom lebhaften Zentrum der Stadt entfernt finden sich beschauliche Einfamilienhausquartiere und ganz viele Grünflächen. Die Familie Bigler lebt in einem solchen Quartier in einem kleinen Reiheneinfami-

lienhaus. Drinnen ist Ursina Meyer von der Kinderspitex dabei, der 12-jährigen Nina zu essen zu geben. Sie spricht leise mit ihr, Nina betrachtet sie mit grossen Augen und lächelt zufrieden.

Ninas Mama Daniela Bigler ist gerade dabei, das Geschirr vom Morgenessen in die Küche zu tragen, während die 10-jährige Elena wie ein kleiner Wirbelwind durchs Haus fegt und vor Lebensfreude nur so sprüht.

Es wirkt äusserst friedlich und geborgen hier bei den Biglers, Ursina Meyer scheint fast ein bisschen zur Familie zu gehören. Daniela Bigler nickt: «Wir sind sehr froh, dass sie uns dreimal pro Woche besucht

und bei Ninas Pflege unterstützt. Das bedeutet für uns eine riesige Entlastung und ein Alltag ohne diese Hilfe wäre kaum mehr vorstellbar.»

Etwas langsamer

unterwegs als andere Kinder

Nina kam nach einer problemlosen Schwangerschaft als gesundes Baby zur Welt. Rund ein Jahr lang schien alles in bester Ordnung – Nina entwickelte sich zwar etwas langsamer als andere Kinder, die routinemässigen Kontrollen beim Kinderarzt ergaben jedoch keinerlei Auffälligkeiten und deshalb machten sich auch ihre Eltern keine grossen Sorgen.



Spielen mit der grossen Schwester: Elena kümmert sich liebevoll und geduldig um Nina.

«Wir hofften darauf, dass sich doch noch alles zum Guten wenden würde.»

Daniela Bigler erinnert sich: «Nina schien es einfach ein bisschen gemütlicher zu nehmen.» Nina schlief, trank und spielte, bald einmal lernte sie auch, sich aufzusetzen und zu krabbeln. Doch dann wurden bei einer Kontrolle plötzlich leichte kognitive Defizite festgestellt und die Kinderärztin verordnete Nina eine heilpädagogische Früherziehung. «Ich war damals gerade in Erwartung von Elena», so Daniela Bigler, «und eigentlich freuten wir uns einfach nur darauf, bald zu viert zu sein. Wir nahmen die Situation damals sehr gelassen und hofften darauf, dass sich doch noch alles zum Guten wenden



Wenn Nina Musik hört, entspannt sie sich sofort. So auch, als ihr Elena ein Kinderlied auf der Ukulele vorspielt.

würde.» Doch dann veränderte sich plötzlich alles: Ninas Entwicklung kam vollständig zum Stillstand, sie konnte ihre Hände kaum mehr gebrauchen. Stofftiere und Spielsachen fielen ihr einfach aus den Händen, das vorher so aufmerksame kleine Mädchen verfiel immer öfter in einen autistischen Zustand und weinte viel. Sofort eingeleitete Untersuchungen im Spital ergaben anfänglich keine klare Diagnose. Die Eltern waren sehr beunruhigt. Inzwischen war Elena auf die Welt gekommen, Daniela und ihr Mann Remo Bigler hatten alle Hände voll zu tun, um den Säugling und Nina zu pflegen und zu betreuen. «Nina wurde extrem dünnhäutig», erinnert sich Daniela Bigler. «Wenn sie zum Beispiel zu wenig geschlafen hatte oder Hunger verspürte, begann sie richtig zu toben und konnte sich kaum beruhigen.»

Nina musste rund um die Uhr beaufsichtigt werden – manchmal verletzte sie sich während solcher Wutanfälle sogar selbst. Ihre Mama geriet zunehmend an ihre Belastungsgrenze, fühlte sich überfordert und wusste nicht, was ihrer Tochter genau fehlte.

Diagnose brachte endgültig Gewissheit
Als Nina zwei Jahre alt war, erhielten die Eltern nach weiteren Abklärungen dann endlich eine klare Diagnose. Nina ist vom Rett-Syndrom betroffen. Dabei handelt es

sich um eine genetische Fehlbildung, die die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigt. Betroffen sind fast nur Mädchen, das Rett-Syndrom ist selten und betrifft rund ein Kind von 10 000.

«Die Musik hilft nicht nur Nina, sondern auch uns.»

Daniela Bigler: «Die Diagnose war für uns zwar niederschmetternd, weil wir damit die absolute Gewissheit erhielten, dass unsere Tochter von einer schweren cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist und ein Leben lang auf Hilfe und Pflege angewiesen sein würde. Gleichzeitig waren wir aber auch erleichtert, weil wir nun endlich wussten, was Nina genau fehlt. Die vorherige Ungewissheit haben wir als sehr lähmend empfunden – nun konnten wir endlich wieder damit beginnen, nach vorne zu schauen.» Die Biglers lernten, mit Ninas Beeinträchtigung umzugehen, und entwickelten dabei ganz eigene Strategien. Daniela Bigler: «Wir haben zum Beispiel irgendwann gemerkt, dass Nina sehr gut auf Musik reagierte und sich viel besser entspannen konnte, wenn wir mit ihr zum Beispiel klassische Musik hörten.» Daraus hat sich

mit der Zeit ein festes Ritual entwickelt, das auch auf den Rest der Familie übergegangen ist. «Wenn wir heute spüren, dass Nina angespannt ist, legen wir Musik auf. Das hilft nicht nur ihr, sondern auch uns.»

Nach wie vor auf Betreuung angewiesen
Zum Glück gehören die wirklich schlimmen Phasen, in denen Nina regelmässig tobte, mehrheitlich der Vergangenheit an. Wer das zufriedene Mädchen mit den neugierigen grossen Augen heute kennenlernt, kann sich fast nicht vorstellen, dass sie sich als Kleinkind oftmals kaum mehr beruhigen konnte und über Stunden hinweg schrie und weinte.

Nina ist nach wie vor rund um die Uhr auf Betreuung angewiesen. Sie sitzt meistens im Rollstuhl und kann nur ganz kurze Strecken mit Hilfe laufen. Nina kann nicht sprechen, sie verständigt sich mit Hilfe eines Talker-Sprachtablets, das sie mit den Augen steuern kann. Daniela Bigler lächelt liebevoll: «Es gelingt ihr nicht immer, uns mit dem Gerät mitzuteilen, was sie gerne möchte. Aber wir verstehen sie meistens auch so.» Sie nimmt Nina in den Arm. Diese schmiegt sich wie ein Kätzchen in die Umarmung ihrer Mutter. Nina besucht seit dem Kindergarten die heilpädagogische Schule der Stiftung Sunneschyn in Meiringen. Dort gefällt es ihr sehr gut und sie erhält auch gleich alle nötigen Therapien. Nina hat zum Glück



Nina kann zwar nicht sprechen, meistens wissen ihre Lieben aber ganz genau, was sie ihnen mitteilen möchte.

keinerlei Berührungängste und fremdet nicht. Deshalb haben ihre Eltern mit der Zeit damit begonnen, Nina auch einmal in der Stiftung Sunneschyn übernachten zu lassen. «Am Anfang hatten wir riesig Mühe, Nina loszulassen», erinnert sich Daniela Bigler und in ihren Augen sieht man ziemlich deutlich, dass sie noch heute manchmal damit hadert. Trotzdem: Die Biglers sahen ein, dass sie zwischendurch dringend eine Pause brauchten, um ihre Batterien wieder aufzuladen. Auch Elena zuliebe, denn diese sollte nicht im Schatten ihrer beeinträchtigten Schwester aufwachsen müssen. «Wir haben uns

zwar immer grosse Mühe gegeben, dass Elena nicht zu kurz kommt und auch einmal mit uns alleine etwas unternehmen kann», so Daniela Bigler, «trotzdem war es an der Zeit, solche kleinen Inseln einzurichten, in denen wir uns wirklich voll auf sie und ihre Bedürfnisse konzentrieren konnten. Und auf unsere Beziehung als Paar.» Auch das ist ein wichtiger Punkt, der bei der Pflege eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen meistens viel zu kurz kommt. Bei all den Verpflichtungen, dem Schlafmangel und der dauernden Präsenzzeit bleibt die Beziehung oftmals auf der Strecke und das möchten die Biglers unbedingt verhindern.

trächtigung nicht allzu sehr ausbremsen zu lassen. Natürlich gibt es aber Situationen, denen die Familie lieber aus dem Weg geht. So verbringen die Biglers ihre Ferien bis heute viel lieber in einem Cerebral-Bungalow auf einem Schweizer Campingplatz, anstatt mit dem Flugzeug zu verreisen. Daniela Bigler: «Wer einmal mit einem beeinträchtigten Kind in die Ferien fliegen wollte, weiss, wie schwierig und aufwendig das ist und wie viel Material man mitschleppen muss. Da bleiben wir dann doch lieber hier und die Cerebral-Bungalows sind so gut auf die Bedürfnisse von Familien wie uns ausgerichtet, dass es uns auch in den Ferien an nichts mangelt.»



Ursina Meyer von der Kinderspitex hilft regelmässig bei Ninas Pflege und entlastet die Familie so nachhaltig.

Entspannte Ferien im Cerebral-Bungalow

Wenn Nina zu Hause ist, versuchen ihre Eltern, mit ihr einen möglichst normalen Alltag zu leben und sich von ihrer Beein-

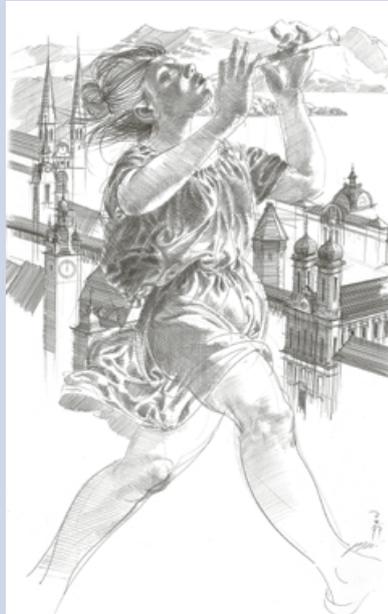
Hilfe für die Familie Bigler

Die Familie Bigler hat sich kurz nachdem sie die Diagnose einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung für Nina erhalten hat bei der Stiftung Cerebral angemeldet und wurde auch schon mehrfach unterstützt. So halfen wir bei der Einrichtung eines behindertengerechten Badezimmers und unterstützten den Bau eines Vordachs, damit der Aussenlift für Ninas Rollstuhl vor der Witterung geschützt ist und im Winter nicht dauernd einfriert. Die Familie bezieht zudem regelmässig Pflegeartikel und wir haben ihr schon mehrfach mit finanziellen Beiträgen für Therapien, Hilfsmittel, fürs Dualeskifahren und beim Kauf von Kleidern für Nina geholfen. Dass die Biglers gerne Ferien im Cerebral-Bungalow verbringen, freut uns natürlich sehr und wir sind froh, dass wir Betroffenen mit diesem Angebot unbeschwerte Campingferien ermöglichen können.

In Kürze

Ein neuer Kunstkalender mit Bildern von Hans Erni

Auch für das Jahr 2024 dürfen wir wieder einen Kunstkalender mit Bildern des bekannten Schweizer Malers und Plastikers Hans Erni (1909–2015) herausgeben. Wir sind sehr froh und dankbar, dass die Familie von Hans Erni uns wiederum seine Werke zur Verfügung stellt, und bedanken uns von Herzen für diese einmalige Möglichkeit. Der Erlös aus dem Verkauf des Kunstkalenders kommt vollumfänglich cerebral bewegungsbehinderten Menschen zugute. Der Kunstkalender 2024 ist ab sofort erhältlich und kann direkt in unserer Boutique unter www.cerebral.ch/de/boutique bestellt werden.



Aktuell unterstützen wir folgende Projekte anderer Institutionen

- Wir unterstützen das Haus für Kinder in Ittigen (BE) mit CHF 20 000.– bei der Einrichtung eines Liftanbaus. Dank dem neuen Lift kann das gesamte Gebäude optimal genutzt werden.
- Das Zentrum Elisabeth in Walchwil (ZG) erhält von uns einen Beitrag von CHF 50 000.–. Mit diesem Beitrag unterstützen wir die dringend notwendige Sanierung der Hotelräumlichkeiten, damit diese wieder viele Jahre von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung genutzt werden können.
- Gemeinsam mit der Gemeinde Losone (TI) installieren wir fünf Cerebral-Sitzbänke. Die Stiftung Cerebral engagiert sich hierbei mit CHF 5000.–.
- Die Stiftung Rodtegg (LU) und der Verein Netzwerk Neubad (LU) erhalten von uns einen Beitrag von CHF 15 000.–. Mit diesem Beitrag soll der barrierefreie Ausbau des Erdgeschosses des Kulturhauses Neubad unterstützt werden.
- Der Verein sailability.ch aus Arbon (TG) erhält von uns einen Beitrag von CHF 10 000.– für den Kauf eines neuen Rollstuhl-Personenbusses.
- Wir unterstützen die diesjährige Durchführung der Ausfahrt der Gespanne Nordwestschweiz im Raum Basel als Hauptpartnerin mit CHF 5000.– bei dieser Ausfahrt können Menschen mit Beeinträchtigung im Seitenwagen mitfahren.

Eine neue JST-Mietstation in der Innerschweiz

Anfang Juni durften wir auf dem Stoos (SZ) eine neue Mietstation für unsere geländegängigen Elektrorollstühle einrichten. Es stehen drei schöne Rundwanderungen für die Nutzung mit dem JST zur Verfügung: So kann man das Bergdorf Stoos erkunden, auf dem Moorweg unterwegs sein (Bild) oder eine Wanderung zur Stoos Hüttä unternehmen. Der geländegängige Elektrorollstuhl wurde bei der Bergstation der Standseilbahn Schwyz–Stoos stationiert und steht dort jeweils täglich nach vorgängiger Reservation ab 9.30 Uhr für die Ausleihe bereit.



Gelungener Sommerevent in Bellwald (VS)

Mitte Juni veranstalteten wir bei strahlendem Sommerwetter gemeinsam mit dem Team von Dualski Bellwald erstmals einen Sommerevent. Einzelpersonen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung und Familien waren dazu eingeladen, die verschiedenen Sommerangebote von Dualski Bellwald kennenzulernen und gemeinsam einen unbeschwerten Tag in den Bergen zu verbringen. Sie konnten sich mit dem Therapiepferd durch den Wald tragen lassen, mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl eine Runde drehen oder mit dem Elektromountainbike mit Anhänger über Stock und Stein flitzen. Die Stimmung war sehr gut und allen Anwesenden wird dieser besondere Tag sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Bruno Burgener und seinem Team von Dualski Bellwald für ihr riesiges Engagement.



«Bei uns sollen sich alle willkommen fühlen und frei bewegen können»

Das Val-de-Travers (NE) bietet Besucherinnen und Besuchern eine breite Palette an verschiedenen Freizeitaktivitäten. Laure von Wyss von der Tourismusorganisation Goût & Région ist es ein grosses Anliegen, dass diese Angebote auch von Menschen mit Beeinträchtigungen genutzt werden können. Wir unterstützen dieses Vorhaben gerne und konnten bereits vieles besser zugänglich machen.



Laure von Wyss von Goût & Région möchte, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen das Val-de-Travers für sich entdecken können.

Warum lohnt es sich, das Val-de-Travers zu besuchen?

Das Val-de-Travers ist ein ganz besonderes Tal. Es verfügt über eine vielfältige Natur und besticht zudem durch sein reichhaltiges industrielles Erbe. Ich denke da beispielsweise an die Asphaltminen in La Presta, die Uhrenindustrie und auch den Absinth, der ursprünglich aus dieser Gegend stammt.

Es gibt zudem verschiedene Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel das Asphaltmuseum oder auch den Creux du Van, der zu Recht als Grand Canyon der Schweiz bezeichnet wird, zu besichtigen.

Was genau macht Goût & Région?

Wir sind ein Familienunternehmen mit rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, ein möglichst umfassendes und vor allem auch nachhaltiges touristisches Erlebnis im Val-de-Travers zu bieten.

Die Gäste sollen das Tal mit allen Sinnen erleben können und später mit einem Haufen schöner Eindrücke und Erinnerungen zurück nach Hause fahren.

Wie ist es zur Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral gekommen?

Für uns war es schon immer wichtig, unsere Angebote für alle zugänglich zu machen – auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und ihre Familien. Vielleicht hat das auch etwas mit unserer eigenen Vergangenheit zu tun: Unser Grossvater, mit dem wir lange unter einem Dach lebten, war Paraplegiker und durch ihn haben wir schon sehr früh erkannt, wie gross die Einschränkungen sind, mit denen die Betroffenen leben müssen. Jedenfalls ist es unsere Unternehmensphilosophie, dass wir versuchen, für alle zugänglich zu sein und uns an die Bedürfnisse unserer Gäste anzupassen. Bei uns sollen sich alle willkommen fühlen und

frei bewegen können. Mit der Stiftung Cerebral haben wir eine engagierte Partnerin gefunden, die uns in diesem Bestreben unterstützt und uns gleichzeitig ihr grosses Fachwissen zur Verfügung stellt. Die Zusammenarbeit war von Anfang an sehr unkompliziert und fruchtbar und wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir bis jetzt erhalten haben. Gleichzeitig sind wir natürlich hochmotiviert, unser Engagement weiter auszubauen und das Val-de-Travers in Zukunft noch besser zugänglich zu machen.

Welche Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen konnten inzwischen eingerichtet werden?

Das Val-de-Travers verfügt inzwischen über verschiedene barrierefreie Hotelzimmer und Restaurationsmöglichkeiten. Die Stiftung Cerebral hat uns zudem einen geländegängigen Elektrorollstuhl zur Verfügung gestellt, dank dem die Stollen der Asphaltminen und auch der lauschige Naturgarten der Minenarbeiter für Menschen im Rollstuhl zugänglich geworden sind.

Das kleine Museum Asphalt Story im Obergeschoss des Gebäudes bei den Asphaltminen ist dank einem neu installierten Treppenlift nun ebenfalls zugänglich – auch hier hat uns die Stiftung Cerebral finanziell unterstützt. Das Café des Mines war bereits vorher für alle zugänglich und verfügt über eine rollstuhlgängige Toilette.

Damit Menschen im Rollstuhl und ihre Familien das Val-de-Travers auch auf eigene Faust für sich entdecken können, haben wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral eine Velomietstation für behindertengerechte Spezialvelos einge-



Der geländegängige Elektrorollstuhl der Stiftung Cerebral ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung einen Zugang zu den Mines und zum schönen Naturgarten.

richtet. Diese befindet sich direkt bei den Asphaltminen und die Besucherinnen und Besucher können zwischen drei verschiedenen Velotypen das für sie am besten passende Velo aussuchen. Da die Velos allesamt über Elektromotoren verfügen, können auch ausgedehnte Ausfahrten unternommen werden.

Bis jetzt sind unsere barrierefreien Angebote vor allem für Einzelpersonen und Familien verfügbar – wir möchten aber dafür sorgen, dass sie inskünftig auch von Gruppen mit mehreren Personen mit eingeschränkter Mobilität genutzt werden können.

Wie sind die Rückmeldungen der Betroffenen auf die Angebote im Val-de-Travers?

Bis jetzt haben wir sehr viele positive Rückmeldungen erhalten. Die Besucherinnen und Besucher mit Handicap schätzen es, dass sie sich dank der verschiedenen Verbesserungen, die bereits vorgenommen wurden, inzwischen so frei bewegen und mit der ganzen Familie auf Entdeckungsreise gehen können.



Dank dem neu installierten Treppenlift kann man in den Asphaltminen einen Streifzug durch die Geschichte der Asphaltförderung in der Schweiz unternehmen.

Mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl den Monte Tamaro erkunden

Wir möchten den beliebten Ausflugsberg im Kanton Tessin auch für Menschen im Rollstuhl besser erlebbar machen und haben deshalb in Zusammenarbeit mit dem Monte Tamaro eine Mietstation für geländegängige Elektrorollstühle eingerichtet.

Der Monte Tamaro liegt im Dreieck Lugano–Bellinzona–Locarno und erfreut sich grosser Beliebtheit bei vielen Ausflügerinnen und Ausflüglern. Auf dem Berg erwartet die Gäste ein buntes Angebot von verschiedenen Aktivitäten.

Den Monte Tamaro mit allen Sinnen erleben

Damit auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen den Monte Tamaro für sich entdecken können, haben wir gemeinsam mit dem Monte Tamaro eine Mietstation für unsere geländegängigen Elektro-



Die neue Mietstation befindet sich auf der Alpe Foppa (im Hintergrund).

rollstühle eingerichtet. Diese befindet sich bei der Bergstation, Betroffene können den Rollstuhl nach vorheriger Reservation unkompliziert und günstig ausleihen und damit die Alpe Foppa erkunden. Auch die weltbekannte Kirche Santa Maria degli Angeli des Stararchitekten Mario Botta kann mit dem JST befahren werden, bald sollen weitere Routen hinzukommen.

Stephan Römer vom Monte Tamaro: «Wir möchten, dass Menschen im Rollstuhl und ihre Familien ganz viele verschiedene Facetten des Monte Tamaro kennenlernen können, und arbeiten deshalb mit Hochdruck daran, weitere Wanderwege für die Nutzung mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl einzurichten.» So soll es bald auch möglich sein, mit dem JST gemütlich bis zur Mittelstation oder sogar ins Tal hinunter zu fahren.

Viele Möglichkeiten für unbeschwerte Ausflüge

Mit der neuen Mietstation auf dem Monte Tamaro umfasst unser JST-Mietnetz neu insgesamt 15 Destinationen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Unkomplizierte Ausflüge fernab von Asphaltstrassen und Wegen sind so auch für Menschen im Rollstuhl und ihre Angehörigen vielerorts möglich geworden und wir möchten in den nächsten Jahren sogar noch weitere Stationen dazugewinnen. Gleichzeitig danken wir unseren vielen lokalen Partnerinnen und Partnern herzlich für ihre unermüdliche Unterstützung bei der Vermietung.



Auch die Kirche Santa Maria degli Angeli kann mit dem JST erkundet werden.

Mehr Bewegungsfreiheit dank dem Cerebral-Fahrschulauto

Seit vielen Jahren können Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen unsere speziell angepassten Fahrschulautos nutzen, um damit Fahren zu lernen. Dieses Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit und wird rege genutzt. Deshalb haben wir nun zwei zusätzliche Fahrzeuge angeschafft.

Nora Meister aus Lenzburg (AG) strahlt übers ganze Gesicht. Die erfolgreiche Paralympic-Schwimmerin hat die Fahrprüfung bestanden, und das gleich beim ersten Versuch. Nun kann sie selbstständig mobil sein, ins Training fahren und Freunde treffen, ohne dafür jedes Mal ihre Eltern fragen zu müssen. «Für mich bedeutet die Fahrprüfung ein grosses Stück Freiheit und Selbstbestimmung», sagt die junge Frau, die von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist. «Nun kann ich meinen Eltern sogar manchmal Fahrten abnehmen und für sie Besorgungen machen. Das ist ein sehr schönes Gefühl und erfüllt mich mit Stolz.»

Individuell auf die Bedürfnisse angepasst
Auch Hansjürg Gafner ist zufrieden, denn solche Erfolgsgeschichten wie die von

Nora Meister darf er immer wieder miterleben. Er ist Fahrlehrer und begleitet seit vielen Jahren Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zum Führerausweis. Hierfür nutzt er jeweils die Fahrschulfahrzeuge der Stiftung Cerebral. Er erklärt: «Das Bedürfnis für speziell adaptierte Fahrzeuge ist gross. Das Gute an den Fahrschulwagen der Stiftung Cerebral ist, dass sie mit wenigen Handgriffen individuell auf die jeweilige Beeinträchtigung eingestellt werden können.» Er zeigt auf einen Koffer, in dem sich verschiedene Aufsätze für die Lenkung und die Bremse befinden. Nora Meister zum Beispiel kann ihre Beine nicht zum Fahren benutzen und bedient das Fahrzeug deshalb ausschliesslich mit den Händen. Gas und Bremse werden für sie so eingestellt, dass sie diese bequem erreichen kann. Das dauert nur



Hansjürg Gafner adaptiert das Cerebral-Fahrschulauto auf Nora Meisters Bedürfnisse.

wenige Minuten und wird vom Fahrlehrer gleich selbst vorgenommen.

Um der Nachfrage gerecht zu werden, wird das Angebot ausgebaut

Die Stiftung Cerebral setzt sich seit über 60 Jahren dafür ein, dass Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen ein möglichst selbstständiges und mobiles Leben führen können. Dazu gehört auch, dass wir ihnen mit unseren speziell umgebauten Fahrschulfahrzeugen dabei helfen, die Fahrprüfung zu absolvieren. Wir verfügen über eine moderne Flotte von umgebauten VW Caddy, die von aktuell 75 Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern aus der ganzen Schweiz zu günstigen Konditionen gemietet werden können. Damit die Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer sich auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Fahrschülerinnen und Fahrschüler mit Beeinträchtigung vorbereiten und unsere Fahrzeuge optimal nutzen können, werden sie vorher in Workshops geschult. Bis jetzt umfasste unser Fahrschulangebot sechs VW Caddy. Um der grossen Nachfrage gerecht zu werden, haben wir nun zwei zusätzliche Fahrzeuge angeschafft. Je nach Bedarf unterstützen wir die Fahrschülerinnen und Fahrschüler auch bei der Finanzierung ihrer Fahrstunden. Nora Meister nickt: «Als Studentin hätte ich mir die Fahrprüfung ohne die finanzielle Hilfe der Stiftung Cerebral gar nicht leisten können. Ich bin sehr dankbar, dass sie mir auf meinem Weg zum Führerausweis so unkompliziert geholfen hat.»



Nora Meister hat wie viele andere Menschen mit Beeinträchtigung auf einem Fahrschulauto der Stiftung Cerebral fahren gelernt.

Ihre Spende ist uns wichtig!

Die Stiftung Cerebral finanziert ihre Aktivitäten vollumfänglich durch Spenden, Erbschaften und Legate von Privatpersonen und Unternehmen.

Allgemeine Spenden

Ihre Spende für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung wird direkt dort eingesetzt, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

Zweckgerichtete Spende

Sie entscheiden, wofür Ihr persönlicher Beitrag verwendet werden soll. Ihre Spende wird ausschliesslich für die von Ihnen bestimmte Hilfeleistung eingesetzt. Die Stiftung Cerebral hat zwei Fonds errichtet:

- den Mobilitätsfonds
- den Überbrückungsfonds

Firmenspende

Unternehmen, aber auch Service-Clubs und Vereine können uns mit einer Projektspende unterstützen oder mit uns eine Partnerschaft eingehen und sich damit für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung engagieren. Die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit sind vielfältig. Gerne besprechen wir diese individuell mit Ihnen.

Trauerspende

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der verstorbenen Person oder ihrer Familie auf Blumen und Kränze verzichtet und stattdessen die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind bedacht werden. Immer mehr Trauerfamilien vermerken auf der Todesanzeige diesen Wunsch oder überweisen die Trauerkollekte.

Erbschaften und Legate

Mit einem Vermächtnis oder einem Legat können Sie über das eigene Leben hinaus Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung helfen. Unser Geschäftsleiter Thomas Erne berät Sie gerne persönlich, Telefon 031 308 15 15. Sie können unseren Testamentratgeber kostenlos anfordern oder unter www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate herunterladen.

Gut zu wissen

Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spende. Unsere Stiftung ist von der Zewo kontrolliert und als gemeinnützig anerkannt.

Wir arbeiten mit dem kleinstmöglichen Verwaltungsaufwand.

Sie können unseren Jahresbericht kostenlos anfordern oder unter <https://www.cerebral.ch/de/publikationen> herunterladen.

Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns äusserst wichtig. Wir geben keinerlei Daten an andere Organisationen oder Personen in irgendeiner Form weiter.

Zahlungsmöglichkeiten

- **Postkonto** 80-48-4
IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4
- **UBS-Konto** 235-90735950.1 BC 235
IBAN CH89 0023 5235 9073 5950 1

Oder verwenden Sie den beigegefügte Einzahlungsschein.

Sie können auch online spenden: www.cerebral.ch/spenden (auch per TWINT).

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Angela Hadorn freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:
031 308 15 15, angela.hadorn@cerebral.ch



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!



www.facebook.com/cerebral.ch



www.twitter.com/#!/cerebral_ch



www.instagram.com/stiftung_cerebral



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt zu unserem Informationsfilm. Sie können den Film natürlich auch direkt online auf unserer Website unter www.cerebral.ch anschauen.



Ihre Spende in guten Händen.



Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Postfach, Erlachstrasse 14, 3001 Bern
Telefon 031 308 15 15, IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4
www.cerebral.ch, E-Mail cerebral@cerebral.ch